Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 10 (1932)
Heft: 7

Rubrik: Verein für Pilzkunde Solothurn : 15. Jahresbericht pro 1931

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

diese Pilzausstellung näher betrachtet und studiert hat, muss offen bekennen, dass da grosse Arbeit geleistet wurde. Wir hatten denn damit auch einen schönen Erfolg zu buchen, denn sie wurde allgemein bewundert. Auch berufene Fachleute haben ihr grosse Anerkennung gezollt. Unser Mitglied Herr E. Habersaat hat mit bewunderungswürdigem Fleiss und viel Aufwendung an Zeit künstlerische Tabellen erstellt:

1. Über Verwechslungsmöglichkeiten von Giftpilzen und Speisepilzen.
2. Über Giftpilze und Pilzvergiftungen.
3. Über den Nährwert der Pilze im Vergleich zu andern Nahrungsmitteln.
4. Über die Pilze des Berner Pilzmarktes, und endlich
5. Über die jahreszeitlichen Schwankungen der Pilzauffuhr auf dem Berner Pilzmarkt.

Diese Tabellen legen Zeugnis ab von einer unendlich grossen Hingabe und Liebe zur Sache, und man wird allgemein mit mir einverstanden sein, wenn ich dem Ausstellungsleiter im Namen aller Mitglieder und Pilzfreunde auch an dieser Stelle den herzlichsten Dank ausspreche und auch zu Protokoll bringe, damit noch in späteren Zeiten eifrige Mitglieder unseres Vereins sich von der durchgeführten Arbeit ein Bild machen können.

Frau Schreier-Schaad in Biberist und Herren Ludwig & Gafner (Comestibles), Bern, haben unsere Ausstellung durch Zuwendung von prächtigen Kollektionen getrockneter und sterilisierter Pilze, Pilzmehl und Pilzextrakt wertvoll bereichert, wofür wir ihnen an dieser Stelle ebenfalls den besten Dank aussprechen.

Mit Befriedigung muss auch festgestellt werden, dass uns viele Sektionen sowie Private in unserer Arbeit durch Zuwendung von schönen, frischen Pilzen hilfsbereit unterstützt haben, so dass es uns möglich war, in der Ausstellung täglich die in Verwesung übergehenden Schwämme durch frische, gesunde Exemplare zu ersetzen.

Glücklicherweise war aber auch in diesem Jahr die Witterung für dieses Unternehmen günstig, so dass wir ganz seltene Pilze auszustellen in der Lage waren. Ich erinnere da an die sehr schönen Riesenboviste aus Schwarzenburg, weiter an die auffallend prächtigen Riesen- und Schwefelporlinge, sodann an die grossartigen Kollektionen von Champignons aus den Pilzzuchtanlagen der Frau Morgenthaler in Wabern und von Herrn Schenk, Vorsteher im botanischen Garten in Bern, und schliesslich an die prächtigen Gitterrostpilze aus dem Tessin, übersandt von Herrn Benzoni in Chiasso.

Wer sich weiter speziell über Bedeutung und Zweck der Ausstellung informieren will, verweise ich auf den ausführlichen, interessanten, in den Nummern 11 und 12 Jahrgang 1931 und Nr. 1—3, Jahrgang 1932 der Schweizerischen Zeitschrift f. Pilzkunde erschienenen Bericht vom Ausstellungsleiter E. Habersaat, Gymnasiallehrer in Bern. (Schluss folgt.)

Verein für Pilzkunde Solothurn. 15. Jahresbericht pro 1931.

Sehr geehrter Herr Präsident!
Werte Vereinsmitglieder!

« Grau, lieber Freund, ist alle Theorie, doch grün des Lebens goldner Baum! » — Wer möchte es dem Berichterstatter übelnehmen, wenn er im Goethe-Jubiläumsjahr seinen Jahresbericht mit diesen klassischen Worten des grossen Dichters und Naturfreundes einleitet? Auch einem Pilzverein darf man diesen lebenswarmen Spruch ins Stammbuch schreiben. Es scheint, dass das Arbeitsprogramm unseres Vereins pro 1931 ganz nach diesem Rezept durchgeführt worden ist; denn in theoretischer, — will sagen wissenschaftlicher Hinsicht wurde im abgelaufenen Jahre herzlich wenig geleistet. Die zu Beginn des Jahres

ernstlich in Aussicht genommenen Vorträge über Pilzkunde mit Diskussionen unterblieben; dafür tat man sich gütlich in frugalen Pilzessen und feuchtfröhlichen Exkursionen. Man könnte dies ja angewandte Mykologie nennen! —

Die diesjährige Pilzsaison litt unter Kälte und Nässe der Witterung. Die Pilzernte war immerhin eine reichhaltige, wenigstens im Vorsommer. Ab August jedoch liess unter dem Einfluss einer ungünstigen Wetterlage besonders die Qualität der Pilze nach, worunter besonders der Pilzmarkt zu leiden hatte. Für den Pilzamateur war es nicht immer ein Vergnügen, im nässenden Walde herumzustreifen. Einige Arten, so z. B. die Täublinge, waren im Sommer 1931 massenhaft vertreten. Leider musste mehrmals konstatiert werden, dass von unbefugter Seite in den Wäldern ein wahrer Vandalismus getrieben wird; unbarmherzig werden die Pilze in den Boden gestampft oder mit den Fusspitzen weggeschleudert, wodurch das Myzelium im Boden beschädigt und wertvolles Pilzgut vergeudet wird. Dieser Unfug, der durch den Pflanzenschutz gesetzlich bestraft werden sollte, kann nur von unwissenden und zerstörungslustigen Personen herrühren, die in ihrer Unkenntnis mutwillig wertvolles Pilzmaterial zerstören, wenn sie nichts damit anzufangen wissen.

Das Vereinsleben nahm einen stillen Verlauf, indem von grösseren öffentlichen Veranstaltungen Umgang genommen wurde. Komitee-Sitzungen fanden drei statt. Sie befassten sich jeweils mit den aktuellen Fragen und Geschäften des Vereins. Die am 7. März 1931 durchgeführte ordentliche Generalversammlung befasste sich in der Hauptsache mit der Erweiterung des Vorstandes von sieben auf neun Mitglieder. Neu in den Vorstand gewählt wurden die Herren Metzgermeister Straub Fritz als Beisitzer und Sekretär Spoerri Ed. als II. Aktuar. In Anerkennung der langjährigen Mitgliedschaft und wegen seiner Verdienste um den Verein als Rechnungsrevisor wurde Herr Adolf Marquis, Langendorf, zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt und ihm eine Urkunde ausgehändigt. Noch heute gereicht es ferner dem Vorstand zur schönen Erinnerung, dass anlässlich der letzten Generalversammlung unser verstorbenes Vorstandsmitglied Aktuar Isidor Schenker zum Angedenken an zehn Jahre Aktuardienste geehrt und mit einer Meerschaumpfeife beschenkt wurde.

Die üblichen Pilzbestimmungsabende fanden jeweils am Montag im Lokal statt. Sie waren leider schwach besucht. Der Vorstand wird Mittel und Wege besprechen müssen, um diese für ein zweckmässiges Vereinsleben unentbehrlichen Abende etwas besser zu beleben und fruchtbarer zu gestalten.

Eine zwar fröhlich verlaufene aber etwas kostspielige Veranstaltung brachte der 15. August (Feiertag), indem in der « Schmiedstube » eine kleine Pilzausstellung verbunden mit Gratiskostproben arrangiert wurde. Der Besuch liess nichts zu wünschen übrig; sogar die Presse schenkte dem Unternehmen ihre Aufmerksamkeit. Als Küchenchef amtete letztmals Papa Schenker; es wurde sein Abschiedsessen im Verein.

Am prachtvollen Herbstsonntag des 27. September inszenierte der Vorstand eine freie Exkursion mit Sammlung der Teilnehmer in Lüterkofen, ein Anlass, der zur Zufriedenheit der Beteiligten ausfiel und als Abschluss der Pilzsaison gedacht war.

Die schönen und reich ausgestatteten Pilzausstellungen in Bettlach vom 23. August und in Biberist vom 6. September wurden von mehreren Delegierten beschickt. Man äusserte sich sehr lobend über beide Ausstellungen. Unser Verein wird bei Anlässen ähnlicher Natur, die immer ein gutes Bild von der Leistungsfähigkeit der Sektion geben, nicht zurückstehen dürfen, und daher sind für solche Veranstaltungen die Kräfte aller Mitglieder zu mobilisieren.

Die Presse wurde auch im abgelaufenen Jahre mit belehrenden und aufklärenden No-

tizen und Artikeln bedient, was im Interesse der öffentlichen Aufmerksamkeit dem Vereine gegenüber nur zu begrüssen ist.

Leider blieb die Ende 1930 vom Einwohnergemeinderat in Aussicht gestellte jährliche Subvention aus. Das Sparen hat auch im Gemeindehaushalt begonnen. Der Vorstand will jedoch die bereits erhaltene Zustimmung der Behörde nicht so leicht preisgeben, und deshalb wurde kürzlich nochmals angeklopft. Eine derartige Kräftigung täte unserer Vereinskasse sehr gut und würde es dem Vorstand ermöglichen, für die Öffentlichkeit durch Veranstalten von Vorträgen usw. mehr zu tun als bisher.

Die Pilzkontrolle auf den Wochenmärkten wurde wie bisher von unserem Kassier, Herrn Emch, der als städtisches Kontrollorgan amtet, vorgenommen. Er wurde in dieser Tätigkeit unterstützt von den Herren Hugi und Schenker. In der Zeit vom 29. April bis 17. Oktober wurden 24 Pilzarten aufgeführt. Zur Kontrolle kamen total 2970 kg essbare Pilze, also immerhin 500 kg weniger als im Vorjahre. Weitaus am meisten vertreten war der Eierschwamm (C. cibarius) mit 2389 kg. Es folgen der Semmel-Stoppelpilz (Hydnum repandum L.) mit 257 kg, der Steinpilz (B. edulis) mit 131 kg, die Totentrompete (Craterellus cornucopioides) mit 74 kg und der Schopf-Tintling (Coprinus comatus) mit 54 kg. Die übrigen 19 Pilzarten waren jeweils nur vereinzelt mit wenigen Kilos vertreten. Man kann daraus ersehen, dass die gewerbsmässigen Pilzverkäufer eigentlich nur wenige essbare Pilze kennen und zu schätzen wissen. Der grösste Teil der kostbaren und auch kulinarisch wertvollen Pilze wird unbeachtet gelassen bezw. als giftig oder ungeniessbar verdächtigt. Die grösste Auffuhr brachte der 8. August mit 255 kg. In den nassen Monaten August und September mussten oft ganze Posten madiger oder total durchnässter Pilze als ungeniessbar beseitigt werden. Der graue Ziegenbart (Ramaria cinerea Pers.), sämtliche Täublingsarten (Russula) und der Fransen-Wulstling (Amanita strobiliformis) wurden der Unzukömmlichkeit und der leichten Verwechslung mit giftigen Arten wegen vom Verkaufe ausgeschlossen. Gesundheitliche Störungen durch Pilzgenuss sind im Berichtsjahre keine bekannt geworden. Nachfrage und Absatz waren gut. Auch Privatleute, welche Pilze für den Eigenbedarf sammeln, haben die Kontrollstelle benutzt. (NB.! Es soll hier Herrn Emch für die Überlassung seines Kontrollberichtes noch bestens gedankt sein!)

Einen traurigen Ausgang nahm das Vereinsjahr mit der Krankheit und dem unerwartet schnellen Ableben unseres beliebten und treuen Aktuars Isidor Schenker. Sein Weggang bedeutet einen schweren Verlust für unseren Verein, indem er in Isidor einen tüchtigen Mitarbeiter und braven Kameraden verliert. Der Vorstand ehrte den Verstorbenen durch Kranz und Vertretung anlässlich der Kremation vom 12. Januar 1932. Ein Nachruf in unserem Verbandsorgan (Nr. 3 vom 15. März 1932) würdigt die Verdienste des Verstorbenen um den Pilzverein Solothurn.

Werte Mitglieder! Wir stehen vor einer neuen Pilzsaison. « Neues Leben blüht aus den Ruinen! » Auch unser Verein darf nicht stillstehen, darf nicht rasten und rosten. Mit frischem Mut und neuem Unternehmungsgeist wollen wir daher ins neue Vereinsjahr hineinschreiten und die Zwecke und Ideale unseres Vereins hochalten. Zum Schlusse sei unserem beliebten und rührigen Präsidenten, Herrn Direktor Geiser, für seine selbstlose Arbeit noch der beste Dank ausgesprochen.

Ich schliesse meine Jahresbetrachtungen mit dem sinnigen Wort des naturbegeisterten arabischen Dichters Omar Khayyam:

« Warum, warum so lang nach Zweck und Ziel
herum sich streiten und ereifern viel?
Besser die Beeren pflücken von der Traube,
als traurig sein vor einem leeren Stiel! » —

Mit Pilzheil ! Der Aktuar: *E. Sp.*